

# Komplettes Dasein in acht Bildern

„Schallbacher Kulturtag“ mit Vernissage eröffnet / Programm noch bis Pfingstmontag

**Schallbach. Auf viele Besucher hoffen die Organisatoren der „Schallbacher Kulturtag“, das wurde in den Eröffnungsworten aller Redner deutlich. Thomas Th. Willmann vom noch jungen Kulturausschuss wünschte sich darüber hinaus „anregende und bereichernde Begegnungen“.**

Zu ebensolchen kam es bei der gut besuchten Auftaktveranstaltung in der Kirche. Deren langwierige Sanierung samt erfolgreicher Abschlussfestwoche 2016 bildete gleichzeitig die Einführung der Kulturtag. Auf diesen Aspekt wies Barbara Hanemann hin, die anstelle der Pfarrerin Christina Günther-Fiedler die Begrüßung vornahm. Menschen der Pfarrgemeinde Schallbach-Wittlingen sowie ein überaus zahlreicher Kreis Interessierter aus dem gesamten Umland gehörten im Vorjahr zu den schaulustigen Gästen.

Ersten Anlass zu reiner Bewunderung dessen, was Kunstschaffende zu produzieren vermögen, erzeugte die Vernissage als Glanzpunkt der Eröffnung. Willmann drückte Freude aus, dass man die namhafte Ma-



**Vernissage zur Eröffnung: Thomas Th. Willmann und Ulrika Olivieri vor dem Bildnis der 15-jährigen Gisela aus dem Zyklus „Lebenswege“.** Foto: bo

lerin Ulrika Olivieri aus Hausen gewinnen konnte. Höchst selten, wenn nicht gar einmalig, dürfte ihr Zyklus sein, der acht großformatige Bilder umfasst. „Gisela“ steht unter jedem der Gemälde zu lesen, die gleich drei Wände des Gotteshauses zieren und bis zum Ende der Kulturtag am Pfingstmontag zu sehen sind. Die Porträtierte namens Gisela lebte von 1936 bis 2012, und gehörte zur Familie der Malerin. „Lebensbilder“ lautet der schlichte Titel, hinter dem sich doch ein komplettes Da-

sein verbirgt. Das bildliche Oktett beginnt mit einem Babybild, Gisela wurde mitten hinein ins Deutsche Reich geboren. Es folgte das Festhalten des Mädchens mit Riesenschleife im Haar, der Heranwachsenden, der Braut. Zum Hochzeitsbild erklärte die Malerin, sie habe die Frischvermählten einer Gruppenaufnahme entnommen. Nur vermuten lässt sich der Aufwand, bis die minimale Originalvorlage zum metergroßen Maßstab passte. Die nächsten Exponate offenbaren eine erwachsene

Frau, fast immer mit einem neuen Erdenbewohner im Arm, die folglich zur Mutter, Oma und Uroma wurde. Die Reihe endet mit einer sichtlich gealterten Dame, sich zum Schluss der Krankheit stellend.

Willmann, als Laudator agierend, äußerte sich fundiert zu diesen und weiteren Bildern Olivieris. Die Großformate seien ein manifestierendes Fortschreiten der Physiognomie. Die Intention der Malerin sei nicht der oberflächliche Blick, vielmehr stehe Olivieri selbst für handwerklich solide Auseinandersetzung.

Wohl jedem, der die Kirche am Freitag betrat, stachen die Großformate ins Auge. Christian Rabe aus Istein, dem die musikalische Umrahmung oblag, posierte gar vor jedem Unikat, überbrachte jedem Bild ein Ständchen mit dem Fagott. Bürgermeister Martin Gräßlin sicherte zu, die Kulturtag zu unterstützen, insbesondere weil die Kunstausstellung des Zeechefestes wegen Bauarbeiten ausfalle. Flocht Willmann in seinem Vortrag bereits Wissenswertes zum Reformator ein, folgt am heutigen Mittwoch das Thema „Luther und die Ökumene“, Beginn 20 Uhr.

**Ines Bode**